

xistisch-leninistische Kenntnisse verfügen. Mitglieder der Parteileitung unterstützen sie dabei.

Nicht abwarten, sondern kämpfen

Die Parteileitung hat sich Gedanken gemacht, auf welche Fragen die politisch-ideologische Arbeit im Wettbewerb gerichtet werden soll. Wir sind davon ausgegangen, daß wir Lenin nur dann richtig ehren, wenn alle Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern im Sinne seiner Gedanken und Lehren bewußt handeln.

Die Parteileitung hat dazu einen Standpunkt erarbeitet. Seine Hauptgedanken lauten so: Unsere Genossenschaft wird alles tun, die Bündnispflicht zu erfüllen, die Entwicklung der LPG mit eigenen Mitteln zu sichern, die Produktion und die Arbeitsproduktivität weiter zu steigern, damit die DDR zu stärken und einen Beitrag im Klassenkampf gegen den Imperialismus zu leisten. Obwohl darüber in der Vorbereitung des Wettbewerbs schon vieles gesagt worden ist, können wir doch die Augen nicht davor verschließen, daß noch nicht alle verstanden haben, worum es geht.

Das schwierige Jahr 1969 hat zum Beispiel bei einer Reihe von Genossenschaftsmitgliedern zu der Meinung geführt, man müsse vorsichtig sein und abwarten, was uns das neue Jahr beschert. Solch eine Meinung lähmt aber die Initiative, hemmt den Wettbewerb, gefährdet die höheren Ziele im Wettbewerb. Mit diesen und ähnlichen pessimistischen Auffassungen setzten wir uns in der Grundorganisation und danach in den Brigaden auseinander.

Wir knüpften an die ersten Veranstaltungen über Lenin und über die Große Sozialistische Oktoberrevolution an. Was bedeutet abwarten? Diese Frage stellten wir in den Vordergrund

der Diskussion in den Brigaden. Wir zeigten anschaulich, wie sich der Klassenkampf zwischen Sozialismus und Imperialismus abspielt, welche Versuche der Klassegegner auf ökonomischem, politischem und ideologischem Gebiet unternimmt, um den Vormarsch des Sozialismus aufzuhalten. Daran wiesen wir nach, daß jegliches Abwarten uns schadet und dem Klassegegner nützt. Wir erläuterten den Kollegen, welche Bedeutung Lenin der Steigerung der Arbeitsproduktivität für den Sieg des Sozialismus beigemessen hat. Wir zeigten, wie wir im Sinne Lenins handeln müssen. Anstatt abzuwarten, müssen wir alle Möglichkeiten unserer sozialistischen Produktionsverhältnisse sinnvoll und systematisch nutzen, um die Fruchtbarkeit der Böden zu erhöhen und die Technik mit größtem Nutzen einzusetzen.

In diesen prinzipiellen Diskussionen wurde die Meinung der Grundorganisation dargelegt, daß Dürrejahre keine Maßstäbe sein können, wohl aber Signale für noch unzureichende Anstrengungen, zum Beispiel bei der Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit, bei der Melioration, Beregnung, Düngung und bei der Ausnutzung der Grundmittel.

Die Genossen der Technik wurden in diesem Zusammenhang schon jetzt auf ihre große Verantwortung für die termin- und qualitätsgerechte Durchführung der Frühjahrsbestellung hingewiesen. In der Parteigruppe wird ebenfalls über die Qualität der Instandsetzungsarbeiten, über die volle Auslastung der Grundmittel und über die Kosten gesprochen. Wir fordern die Genossen auf, mit ihren Kollegen immer wieder darüber zu sprechen, warum wir uns hohe Ziele stellen, alle Kräfte anspannen und alle Möglichkeiten nutzen, um den Plan 1970 vom ersten Tag an gut zu erfüllen und die höheren Ziele zu erreichen.

INFORMATION

Ziele im Wettbewerb

Die Hebung der Bodenfruchtbarkeit bleibt auch bei uns Schwerpunkt Nr. 1. Wir werden dabei die besonders in unserem Gebiet im Jahre 1970 durchzuführenden Meliorationsmaßnah-

men vorrangig unterstützen und durch gute Anbau- und Fruchtfolgeplanung größere Schläge schaffen. Nach Abschluß der Meliorationsmaßnahmen in unserer Ziltendorfer Niederung werden sich auch die kooperativen Beziehungen in der Feldwirtschaft mit den anderen LPG und besonders der LPG Typ III Wiesenau noch produktiver gestalten.

In unserer LPG stellen wir uns im Jahre 1970 das Ziel, bei Getreide 30 dt je Hektar, bei Zuckerrüben 380 bis 390 dt je

Hektar und bei Kartoffeln 220 bis 230 dt je Hektar zu ernten und die ersten Frühkartoffeln schon am 30. Juni auf den Markt zu bringen.

In unserem Hauptproduktionszweig Milchwirtschaft stellen wir uns das Ziel, im Jahre 1970 die Milchproduktion um 16 Prozent zu steigern und am 100. Geburtstag Lenins 87 000 kg Milch mehr erzeugt zu haben als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Außerdem werden wir im Jahre 1970 unseren Kuhbestand um weitere 50 Stück